



Die Sittenser Viertklässler amüsierten sich bei der Vorstellung, mit dem Kaiman im Silbersee baden zu gehen.

Foto: t

Lachen über Frau Mahlzahn

Buchautor Werner Färber macht Sittenser Viertklässler mit dem „Krokodil im Silbersee“ bekannt

SITTENSEN. Als nachträgliche Krönung des Welttags des Buches (23. April) stellte der Buchautor Werner Färber den Schülern der vierten Klassen der Grundschule Sittensen am Dienstag einen Urlaubskrimi mit Schimpfwörtern und Kochrezepten vor. Er las den rund 100 Jungen und Mädchen aus seinem Buch „Das Krokodil am Silbersee“ vor und ließ sich Lächer in den Bauch fragen.

Der gut gelaunte Schriftsteller begab sich zu Beginn der ersten Lesung vor rund 50 Viertklässlern sogleich auf Wellenlänge seiner Zuhörer, alberte kurz mit ihnen herum und brach so im Nu das Eis. Färber nahm sein Buch zur Hand und erläuterte, dass die neun abgebildeten Schneebesen auf die Rezepte hinweisen, die er allesamt ausprobiert habe und zum Nachkochen empfehle – denn er ist nicht nur Autor, sondern zu Hause auch Küchenmeister.

Dann setzte er sich in Anwesenheit der beiden Klassenlehrerinnen und von Schulleiter Bernd Tippel vor sein Auditorium und las. In seinem Buch befinden sich der elfjährige Marco und seine Mutter in einem Campingbus auf der Fahrt in den Urlaub. Es ist Sommer. Das Thermometer steht bei 34 Grad und dennoch herrscht im Bus frostige Atmo-

sphäre. Sohnmann ist mucksch, weil es nichts Leckeres zu essen gibt, er hinten im Wagen sitzen muss und seine Mutter „Stress-Stufe 5“ erreicht hat – also gleich explodieren dürfte. Zu allem Überfluss verfährt sie sich schon wieder. Das wird ein langweiliger Urlaub, denkt Marco.

Färber begleitet die Worte mit Gesten und passendem Mienenspiel. Die Kinder danken es ihm mit herzhaften Lachen und folgen dem Fortgang der Geschichte aufmerksam. Und dann bekommen sie das erste Schimpfwort zu hören. „Oh Scheiße“, entfährt es Marcos Mutter am Steuer des Busses, als eine Rote Wildschweine vor dem Wagen die Fahrbahn kreuzt. Bei der Vollbremsung rutscht das Heck des Busses in den Graben.

Bekanntheit mit Robbie

Das war nun gar nicht langweilig, und ereignisreich geht es auch weiter. Marco und seine Mutter lernen Anne und den Punker Robbie kennen, die mit dem Fahrrad auf sie zukommen und anhalten. Färber imitiert Robbies flapsige Art des Umgangs und lässt der Situationskomik freien Raum, auf dass sie ihre Wirkung entfalte.

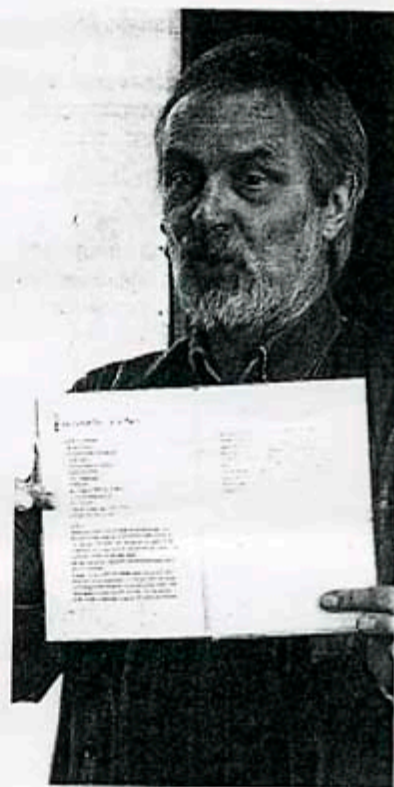
Das klappt: Die Worte des Vorlesers malen Bilder und die Kin-

der gehen mit – so auch, als Marco und seine Mutter den Kaiman zu Gesicht bekommen, den Robbie in einem Fahrradanhänger zum nahen Silbersee kutschieren will, um dort mit ihm baden zu gehen. Das südamerikanische Krokodil trägt den Namen „Frau Mahlzahn“. Voll krass.

Enger Bezug zum Leben

Solche Wortpaare aus der Sprache der Heranwachsenden flieht der Autor ebenso wie die Schimpfwörter bewusst in die Zeilen des Buches, um den Sätzen einen engen Bezug zum Leben zu geben. Hier und da gönnt er sich auch Ironie – mit der er allerdings wohl eher auf die (hoffentlich) regelmäßig vorlesenden Eltern der Neun- und Zehnjährigen zielen dürfte.

Nach 30 Minuten legt Färber das Buch beiseite, um den Kinder Rede und Antwort zu stehen. Die machen von der Gelegenheit ohne Scheu und rege Gebrauch: Wann er mit dem Schreiben begonnen habe? Was ihm dabei Spaß bereite? Wie er dazu gekommen ist? Wie viele Bücher er geschrieben hat? Der Gast aus Hamburg gibt bereitwillig Auskunft, liest dann das erste Kapitel noch zu Ende und verteilt zum Abschluss Lesezeichen mit Autogramm – „Alle selbst geschrie-



Kochen mit Werner Färber.

ben“, versichert er seinen Zuhörern.

Die Lesung, das wollen wir nicht verschweigen, war auf Initiative der Fördervereine der Grundschule und der Samtgemeindebücherei zustande gekommen. (tk)